

**ANNABEL WAHBA**

# TAUSEND MEILEN ÜBER DAS MEER

DIE FLUCHT DES KARIM DEEB

Lösungen

SCHICKSAL: FLÜCHTLING IN DEUTSCHLAND

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)



Taschenbuch, 256 Seiten  
ISBN: 978-3-570-40335-8

Unterrichtsmaterial von  
Christine Hagemann

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN  
7–10**

#### THEMATIK

Flucht aus Syrien, Integration, Selbstbestimmung, Identität, Krisenbewältigung, Autonomie

#### DIDAKTIK

Erweitern des Textverständnisses, Entwickeln von Reflexionsfähigkeit, Perspektivwechsel, emotionales Verstehen, problem- und handlungsorientierter Umgang mit dem Text

cbit

## AB 2 Karim Deeb

### 1. Lies im Buch bis Seite 20.

#### Welche Erzählperspektive hat der Text?

Ich-Erzählperspektive aus Sicht der Hauptfigur Karim

#### Wo spielt die Handlung?

Die Handlung spielt in Karims Schule in Konstanz, in Deutschland.

#### In welcher Zeitform wird erzählt?

Karim erzählt in der Zeitform Präsens.

#### Was erfährst du über Karim?

**Alter:** 16 Jahre

**Seine Heimatstadt:** Homs in Syrien, „[...] wo der Krieg tobt, wo in manchen Vierteln kein Haus mehr steht [...].“ (S. 9)

**Seine Familie:** Die Familie ist getrennt; seine Eltern und eine Schwester leben in Kairo/Ägypten; er hat zwei Schwestern, Dina und Sarah. Die Familie war mehr als zwei Jahre auf der Flucht vor dem Krieg. In Konstanz wohnt er zusammen mit seinem Onkel Amir; die beiden sind über das Meer nach Europa geflüchtet.

### 2. Beantworte die folgenden Fragen zum *Prolog*:

#### Wann und wo spielt die Handlung in dieser Szene?

Die Zeit der Handlung liegt mehrere Monate zurück; in einer Nacht im Jahr 2013.

Ort der Handlung ist eine Sandbank im Mittelmeer vor der Küste Ägyptens.

#### Mit wem spricht Karim in seiner Not?

Er spricht in Gedanken mit seiner Mutter. (vgl. S. 9; S. 10)

## AB 3 Kapitel 1: In der Schule

### 1. Ergänze die Sätze:

**In der Schule hat Karim schon – Freunde gefunden, seit er vor – vier Monaten in die Klasse gekommen ist. Im Unterricht ist er manchmal völlig geistesabwesend, weil – er an seine schlimmen Erlebnisse zurückdenkt; er die Gefahr (traumatisch) wiedererlebt.**

Anschlussaufgaben für das Klassengespräch:

- ➔ Hast du selbst schon erlebt, dass dir Umgangsformen in einem anderen Land neu waren? – Die Jugendlichen erzählen von eigenen Erfahrungen mit kulturellen Unterschieden.
- ➔ Warum hört es sich für Karim falsch an, seine Lehrer(in) zu duzen? – Die Jugendlichen überlegen, was soziale Konventionen/Normen ausdrücken.
- ➔ Die Gruppe spricht über soziale Normen, die sich in konservativ-muslimisch geprägten Kulturkreisen besonders in Bezug auf Geschlechterrollen von denen in Deutschland unterscheiden. Dabei ist zu beachten, dass die Unterschiede *nicht bewertet* werden.

## AB 4 Kapitel 2: Karims Schule in Homs

### 2. Welche Bilder erinnern Karim an seine Heimatstadt Homs?

Fotos von zerstörten deutschen Städten nach dem Zweiten Weltkrieg. (vgl. S. 17 f.)

## AB 5 A Karims Flucht

### 2. „Fast jeder, den ich kenne in Homs, war damals gegen Assad und für die FSA.“ (S. 18) Notiere, was du über die Aufstände gegen die Assad-Regierung weißt.

Die Arbeit kann in Projektgruppen erfolgen. Vorwissen sowie Informationen können separat gesammelt und lektürebegleitend ergänzt werden.

## AB 6 Kapitel 3: Ein Foto von Millie

### 1. Lies die Szene im Büro des Schuldirektors. (S. 21-23)

**Direktor Maus beschuldigt Karim:** „Sie haben eine erotische Aufnahme von Millie gemacht und an Freunde im Internet verschickt.“ (S. 22)

**Karim beteuert:** „Ich habe überhaupt kein Foto von ihr gemacht. Sie hat mir mal ein Foto von sich geschickt, aber das war ein Selfie.“ (S. 22)

### Warum hat es für Karim keinen Sinn, dass er sich verteidigt?

Herr Maus hat sich schon ein Urteil gebildet; glaubt ihm sowieso nicht; weiß nichts von ihm. Karim kann seine Unschuld nicht beweisen, weil er alle Nachrichten gelöscht hat.

### 2. Warum hat Karim den Kontakt zu Millie abgebrochen?

Millies Verhalten ist ihm peinlich (vgl. S. 33); ihre Anhänglichkeit nervt ihn (vgl. S. 34); Millies sexuelle Freizügigkeit/Anmache stößt ihn ab: „Hatte sie denn keine Selbstachtung?“ (S. 35); „Es fiel mir schwer, für Millie noch etwas zu empfinden. Ich konnte einfach nicht verstehen, wieso sie sich so erniedrigte.“ (S. 36)

### 3. „Mein Kopf ist halb deutsch und halb arabisch, und es ist nicht ganz einfach, beides in Einklang zu bringen.“ (S. 25) Was meint Karim damit?

- Was jemand als richtig oder falsch erachtet, wird grundlegend dadurch bestimmt, wie/wo die Person aufgewachsen ist. Als Kind wurde Karim von seiner arabischen (islamischen) Umwelt geprägt, als Jugendlicher jedoch von seiner deutschen (säkularen) Umwelt.
- Karims Sozialisation wird jetzt durch die deutsche Gesellschaft/Kultur bestimmt. „Ich bin eigentlich kein richtiger Syrer mehr, ich habe das Land verlassen, als ich 14 war. Das Entscheidende, das, was man braucht, um erwachsen zu sein, habe ich dort nicht gelernt. Das tue ich jetzt gerade in Deutschland.“ (S. 25)
- Traditionell hat die Religion auf jede Kultur einen bestimmenden Einfluss. „Aber ich habe noch nie Alkohol getrunken. Aus Tradition. So bin ich eben aufgewachsen.“ (S. 31 f.)

### 4. Woher kommen moralische Verhaltensregeln?

- Moralische Regeln werden vermittelt durch *Erziehung*; nach gesellschaftlichen Normen, die in der jeweiligen *Kultur* üblich sind bzw. als richtig gelten.

- ➔ Im Prozess der Sozialisation verinnerlicht der Einzelne die moralischen/kulturellen Werte. „Die Mädchen hier sind eben anders erzogen, nach einer anderen Kultur, aber das sagt nichts darüber aus, ob sie gut oder schlecht sind.“ (S. 25)

Anschlussaufgaben:

- ➔ „Warum trinkt ihr Moslems eigentlich nichts?“, fragt Juri. (S. 31): Warum lässt sich das nicht generell sagen? (Nicht alle Muslime sind strenggläubig. – Auch unter islamischen Rechtsgelehrten gibt es verschiedene Ansichten bzw. Auslegungen des Korans. – In islamischen Ländern sind die staatlichen Alkoholverbote unterschiedlich streng.)
- ➔ Die Jugendlichen tauschen sich über Traditionen in ihren Familien aus.
- ➔ Informiere dich zu dem Thema: Warum ist Alkohol im Islam verboten? (online z. B.: <http://www.wasglaubstduenn.de/spuren/143247/warum-ist-alkohol-im-islam-verboden>)
- ➔ Welchen Einfluss haben religiöse Vorschriften auf die Gesetzgebung eines Landes?

## AB 7 Kapitel 4 und 5: „Voller Angst, unterzugehen.“

1. „Ich hatte immer gedacht, wenn ich die Reise übers Meer erst mal überlebt habe und in Europa angekommen bin, wird alles gut.“ (S. 38) Welche Hoffnungen hatte Karim?

Er hoffte, er könnte wieder zur Schule gehen, einen Abschluss machen, seine Eltern und seine Schwester nachholen, mit ihnen in ein Haus oder eine Wohnung ziehen, wo er sein eigenes Zimmer hat. (vgl. S. 38)

3. Was macht Karim gegen seine Angst und seinen Schmerz?

Er denkt an einen besonders glücklichen Moment in seinem Leben; er ruft sich Bilder aus der Zeit vor dem Krieg zurück, als er zusammen mit seiner Familie glücklich war.

Anschlussaufgaben:

- ➔ Wofür ist das „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ zuständig? – Die Gruppe informiert sich über die Modalitäten des Asylverfahrens.
- ➔ Was macht ein Asylhelferverein?
- ➔ Was bedeutet „Familiennachzug“?

## AB 8 Kapitel 6: Die Geburtsstunde des Krieges

1. Was geschah an dem Freitag im März 2011 in Syrien?

In vier Städten fanden große Demonstrationen gegen das herrschende Regime statt. – In Homs auf dem Märtyrer-Platz gingen Polizisten auf die Demonstranten los, schlugen auf sie ein und verhafteten viele. In Dara'a gab es Tote auf beiden Seiten. (vgl. S. 60)

2. „Alles schien möglich in diesen Frühlingstagen des Jahres 2011.“ (S. 61) In welchen Ländern hatten solche Proteste schon den Sturz der dortigen Regierungen bewirkt?

In Ägypten, Tunesien und Libyen.

**3. Schreibe aus Karims Sicht, wie es sich anfühlte, bei den Protesten mitzumachen.**

Ich fand alles unglaublich aufregend (vgl. S. 58): „Wir hatten tatsächlich geglaubt, dass unsere Proteste Erfolg haben würden. Schließlich waren wir so viele im ganzen Land, wir fühlten uns stark.“ (S. 60) „Es war ein großartiges Gefühl. [...] Wir fühlten uns erwachsen und unverwundbar. [...] Ich war aufgekratzt, lachte und fühlte mich so lebendig wie nie. Ich hatte keine Angst.“ (S. 61)

**4. „Das ist unsere Chance! Der arabische Frühling wird auch in Syrien einziehen!“ (S. 61) Davon war auch Karim begeistert, weil** – im ganzen Land viele Tausende von Menschen gegen die Unterdrückung aufstanden. – er verstand, was es bedeutete, in einer Diktatur zu leben. – sein Vater immer wieder Ärger mit den Behörden und korrupten Beamten hatte. – seine Eltern und fast alle, die er kannte, gegen das Assad-Regime waren. „Meine Eltern hatten immer schon etwas gegen Baschar al-Assad, wie fast alle in unserer Nachbarschaft. Das habe ich auch als Kind gespürt. Alle haben ihre Wut über Jahrzehnte in sich hineingefressen. Es brauchte nur einen kleinen Anlass, um sie herauszulassen. Und der Anlass waren die Demonstrationen im Frühjahr 2011.“ (S. 65 f.)

Anschlussaufgaben:

- ➔ Informiere dich über den „arabischen Frühling“.
- ➔ Erstelle ein Referat oder eine Präsentation zum Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien.
- ➔ Erstelle ein Referat oder eine Präsentation zum „arabischen Frühling“ aus heutiger Sicht.

## AB 9 Kapitel 7: Der Krieg kommt nach Homs

1. Karim erzählt, wie aus dem Aufstand gegen Unterdrückung ein Bürgerkrieg wurde. Schreibe stichwortartig, wie die Gewalt eskaliert ist. Gib dazu die Seitenzahl der entsprechenden Textstelle an.

<p><b>5.</b> <b>67</b></p> <p><b>67</b></p> <p><b>68</b></p> <p><b>69</b></p> <p><b>71</b></p> <p><b>77</b></p> <p><b>80</b></p> <p><b>81</b></p>	<p>„Bald wurde auf Demonstranten geschossen, Leute wurden verhaftet und gefoltert.“</p> <p>„Schließlich schickte Assad die <u>Armee</u>.“</p> <p>Das Militär <u>riegelte Al-Kussur ab</u>.</p> <p>„Sie kamen mit <u>Panzern</u> und auch mit <u>Mannschaftswagen</u>. [...] Dutzende bewaffnete Soldaten strömten in die Straße, sie legten an und <u>schossen auf die Demonstranten</u>, dann liefen sie weiter und verfolgten diejenigen, die zu flüchten versuchten. [...] <u>durchsuchten sie Häuser und verhafteten junge Männer</u>, von denen sie glaubten, dass sie die Aufstände mit organisierten.“</p> <p>„Sie griffen auch Geschäfte an. Erst <u>schossen</u> sie, dann <u>plünderten sie</u> [...] Schließlich <u>zündeten sie die Geschäfte an</u>.“</p> <p>„Mit den Monaten wurde es in Al-Kussur immer gefährlicher, auf die Straße zu gehen. Man wusste nie, wo gerade ein <u>Scharfschütze</u> des Regimes stand.“</p> <p>„Kurz darauf fielen <u>Bomben</u>.“</p> <p>„Von nun an setzte Assad auch die <u>Luftwaffe</u> ein gegen sein Volk.“</p>	<p>„Aber die Leute protestierten trotzdem weiter.“</p> <p>„Die <u>Rebellen</u> waren in der Regel <u>Männer</u>, deshalb war das Regime vor allem hinter ihnen her.“</p> <p>„Anstatt dass die Menschen aufgaben, <u>gründeten sie Bürgerwehren</u>, die ihre Straßenzüge gegen die Armee verteidigten.“ Sie <u>bauten Barrikaden</u>.</p> <p>„Die Männer in der Bürgerwehr waren jetzt nicht mehr nur mit Messern und Steinen bewaffnet. Sondern <u>mit Gewehren, Panzerabwehrwaffen und Granaten</u>. Die »<u>Freie Syrische Armee</u>« (FSA) hatte sich im Juli 2011 gegründet.“ – „Die FSA bekam außerdem <u>Geld und Waffen aus dem Ausland</u>, aus Katar im Arabischen Golf, aus Libyen und Saudi-Arabien.“</p> <p>„Immer mehr Menschen außerhalb von Homs <u>sympathisierten</u> mit uns [...]“</p>	<p><b>5.</b> <b>67</b></p> <p><b>69</b></p> <p><b>70</b></p> <p><b>71</b></p> <p><b>71</b></p> <p><b>76</b></p>
---	---	--	---

## 2. Welche Rolle spielen die Glaubensrichtungen in dem Krieg?

Assad und seine Leute gehören den Alawiten an. Al-Kussur, wo fast alle Sunniten sind, wurde zu einem Zentrum des Aufstands. Der Aufstand in Syrien wurde auch ein Krieg zwischen den herrschenden Alawiten (Schiiten) und dem sunnitischen Teil der Bevölkerung. (vgl. S. 67)

## AB 10 Kapitel 8 und 9: Alleine in Deutschland

### 1. Warum hat Karim kein gutes Verhältnis zu seinem Onkel Amir?

Karim kommt nicht darüber hinweg, dass Amir ihn in jener Nacht auf dem Meer allein zurückließ. (vgl. S. 82) – Sie sind zu unterschiedlich. „Ich möchte nicht so sein wie er. Und das spürt er.“ (S. 83) – Karim hat Angst vor Amir, der ihn streng behandelt. „Amir ist ein Hitzkopf, ich bin mir nicht sicher, ob er mich schlagen wird.“ (S. 84) – Karim findet, dass Amir sich zu sehr in sein Leben einmischt. (vgl. S. 90)

2. Ergänze, was Karim sagt, mithilfe der Auswahlwörter. Die Buchstaben hinter den richtigen Wörtern ergeben der Reihe nach ein Lösungswort.

Der Einzige, der mich versteht, ist Petrit.

Sein Vater ist Mathematiker, seine Mutter Lehrerin.

Aber sie haben noch keine Arbeitserlaubnis, ihr Asylantrag läuft noch.

Als ich bei Petrit klinge, öffnet mir seine Mutter.

Sein Vater sagt: „Du hast Glück, Samira hat Gulaschsuppe gemacht.“

Ich stelle mir vor, das hier sei meine Familie.

Mir ist klar geworden, wie sehr die Mütter bei uns ihre Kinder behüten.

Man wird nicht auf ein selbstständiges Leben vorbereitet.

Ich ging in einen Laden in der Fußgängerzone und war total überfordert.

Frau Helm sagt: „Mit 16 kann man sich seine Kleider auch alleine kaufen.“

Das Lösungswort lautet: **NORMALITÄT**.

## AB 11 Kapitel 10 bis 12: Flüchtling im eigenen Land

1. Wohin fliehen Karim und seine Familie von ihrem Zuhause in Al-Kussur?

Sie ziehen in einen anderen Stadtteil von Homs, nach Al-Waar. (vgl. S. 93)

Nach etwa einem Jahr fliehen sie aus Al-Waar nach Palmyra. (vgl. S. 110 f.)

Warum sind sie nirgendwo in Sicherheit?

Die Kämpfe weiten sich aus. „Es dauerte nicht lange, da begannen auch in Al-Waar die ersten Demonstrationen.“ (S. 94) – Karim und seine Familie sind Sunniten, und in der Umgebung leben fast nur Schiiten, die Assad-Anhänger sind. (vgl. S. 95) – Auch dort lauern Scharfschützen, Karims Freund Omar verliert beinahe sein Leben; Milizen und Jugendbanden machen Jagd auf Sunniten. (vgl. S. 98 f.) – Assad-Truppen bombardieren Al-Waar und belagern es drei Jahre lang. (vgl. S. 110)

## AB 12 Kapitel 13: Ein Jahr in Ägypten

1. Wie versucht Karim herauszufinden, was mit seinem Freund Hischam passiert ist?

Er versucht immer wieder, Hischam über das Internet zu finden. (vgl. S. 125)

Über Facebook fragt er Alaa, der nach Beirut geflüchtet ist. „Im Libanon leben über eine Million syrischer Flüchtlinge, die meisten davon in Beirut.“ (S. 126) Von Alaa erfährt er, dass Hischams Familie nach Jordanien flüchten wollte.

Er mailt einem Cousin, der in Amman in einem Flüchtlingslager lebt. (vgl. S. 129)

3. „Die Stimmung in Ägypten war gegen uns Syrer. Es gab Demonstrationen gegen uns, sogar Entführungen. An den Unis machten die Moslebrüder regelrecht Jagd auf Syrer. Viele Ägypter sahen in uns Schmarotzer, die ihnen die wenigen Jobs, die es gab, wegnahmen. Oder Terroristen, die das Land destabilisieren.“ (S. 135)

Auch viele Deutsche sind gegen Migranten. Was weißt du dem gegenüber von Karim?

**In Deutschland sagen manche:**

**Die Flüchtlinge sind gar nicht arm, die haben sogar Smartphones.**

**Die Flüchtlinge wollen von vornherein nach Europa.**

**Die meisten Flüchtlinge wollen nach Deutschland, weil sie hier so gut versorgt werden.**

**Bei Karim und seiner Familie ist es so:**

Karims Eltern haben in Homs alles verloren. „Alles, was sie sich aufgebaut haben, unser Zuhause und Vaters Firma, ist zerstört.“ (S. 130) In Kairo leben sie von Amirs Ersparnissen; Amir und Karim arbeiten in einer Fabrik (vgl. S. 133). Das Internet ist die einzige Verbindung mit Familie und Freunden.

Für Karim wäre es in einer arabischen Schule leichter. (vgl. S. 126) – „Der Libanon, in den wir auch hätten fliehen können, hatte selbst einen brutalen Bürgerkrieg hinter sich, und dort schwelten die gleichen Probleme [...] wie in Syrien.“ (S. 130 f.) – Sie möchten in Kairo leben, ein Restaurant eröffnen. (vgl. S. 134) – Der Entschluss, nach Europa zu gehen, reift erst mit der Zeit. „Unter den Syrern in Kairo machten sich so viele auf den Weg übers Mittelmeer, ständig hörten wir von jemandem, der es nach Europa geschafft hatte und glücklich war, dort in Sicherheit zu sein.“ (S. 135)

Sie wollen nach Schweden oder Deutschland, um in Sicherheit zu sein; bevor die ägyptischen Behörden sie womöglich zurück nach Syrien schicken. „Außerdem mussten wir gehen, solange wir noch genug Geld für die Schlepper hatten.“ (S. 135)

Anschlussaufgaben:

- ➔ Informiere dich über die radikal-islamische Bewegung der „Moslembrüder“.
- ➔ In Deutschland kommen derzeit die meisten Asylbewerber aus Syrien. Doch längst nicht alle Geflüchteten wollen nach Deutschland. Informiere dich über die Fluchtbewegungen. (z. B.: <https://www.proasyl.de/thema/rassismus/fakten-gegen-vorurteile>)
- ➔ Stimmt es, dass Flüchtlinge den Deutschen die Arbeitsplätze wegnehmen? Informiere dich darüber im Internet. (z. B.: <https://gruene-nrw.de/aktuelles/vorurteile-gegen-fluechtlinge-im-faktencheck>)

## AB 13 Kapitel 14: „Wir sind doch keine Tiere!“

**1. Wie werden die Männer genannt, die Flüchtlinge nach Europa bringen?**

Sie werden Schlepper, Schleuser oder auch Menschenhändler genannt.

Anschlussaufgaben:

- ➔ Diskutiere die negativ wertende Bezeichnung „Schlepper“ gegenüber der positiv wertenden Bezeichnung „Fluchthelfer“. Wie sieht das aus Sicht der Flüchtlinge aus?
- ➔ Menschen, die aus ihren Heimatländern vor Krieg oder politischer Verfolgung flüchten, haben das Recht auf Asyl z. B. in Deutschland. Laut Artikel 31 der Genfer Flüchtlingskonvention darf die illegale Einreise von Flüchtlingen nicht bestraft werden. – Informiere dich über das Grundrecht auf Asyl. (Menschenrechte; Flüchtlingsstatus)



- ➔ Politiker und Grenzschrützer in Europa sprechen von organisierter Kriminalität, die Europäische Union will „Schleuserbanden“ im Mittelmeer rigoros bekämpfen. – Wie passt das zu dem Recht auf Asyl bzw. den Menschenrechten der Geflüchteten?
- ➔ Je nach politischer Ausrichtung wird Fluchthilfe als kriminell oder ehrenwert betrachtet. (z. B. Flucht aus der DDR: Der Bundesgerichtshof urteilte 1977, dass Fluchthelfer einen einklagbaren Anspruch auf Bezahlung haben.) – Welche Interessen sind dabei im Spiel?

**2. Karim und Amir werden ins Nildelta gebracht. Wie kommen sie weiter zum Strand?**

Sie werden im LKW transportiert. Die Menschen ersticken fast unter der Plane.

**3. Warum ist der Strand einer der gefährlichsten Abschnitte der Reise?**

Banditen machen hier Jagd auf Flüchtlinge und rauben sie aus. – Die Küstenwache kann sie entdecken und verhaften. – Sie haben nur so viel Zeit, wie die Schlepper „gekauft“ haben. (vgl. S. 151)

**4. „Wir hatten es geschafft! Wir waren auf dem Meer!“ (S. 153)**

**Warum legt sich Karims Euphorie schnell?**

Das Gepäck ist nicht da. Karim wird seekrank. Die Zustände an Bord sind unerträglich.

**5. Wie werden die Flüchtlinge an Bord behandelt?**

Sie werden beschimpft, beleidigt, geschlagen, wie Dreck behandelt.

Der Kapitän des ersten Boots ist ein korrekter Mann, anders als seine Crew. (vgl. S. 155)

Dem anderen Kapitän sind die Menschen egal. „Wirf sie ins Meer!“ (S. 160)

## AB 14 Kapitel 15 und 16: Die Rettung

**1. Auf der Schulkonferenz soll Karim seine Unschuld beweisen. Wie gelingt ihm das?**

Petrit schickt per Handy den Screenshot, auf dem Millie im BH zu sehen ist, mit Karims Nachricht, sie solle solche Fotos nie wieder schicken.

**2. Karim erzählt, wie er von der Sandbank vor der ägyptischen Küste gerettet wurde.**

**Wie gelingt es Karim und den anderen, an Land zu kommen?**

Einige werden von einem Fischer an Land gebracht, die Übrigen werden später abgeholt, gegen Bezahlung.

**Was passiert mit ihnen in Abu Kir?**

Sie werden an die Polizei verraten und ins Gefängnis gesteckt.

## AB 15 Kapitel 17: Vertrauen

**1. Karim und seine Freunde feiern, dass er auf der Schule bleiben darf. Warum ärgert es Karim, dass auch Matija gekommen ist?**

Matija hat das Foto, das er ihr geschickt hat, allen gezeigt. „Es geht auch darum, dass ich dir nicht vertrauen kann. Wegen dir wäre ich fast von der Schule geflogen!“ (S. 188)

## 2. Worüber spricht Karim mit seiner Mutter am Telefon?

Karims Mutter: „Stell dir vor, wir haben Flüge nach Istanbul gebucht. Wir verlassen Kairo! [...] Alle reden jetzt davon, dass es eine neue Route gibt von der Türkei über Griechenland und Serbien weiter nach Deutschland. Ich halte es in Kairo nicht mehr aus, ich will dich wieder in meine Arme schließen, Karim.“ (S. 190)

Karim: „Mama, ich will dich auch endlich wiedersehen! Aber ist das nicht zu gefährlich für euch? Mit dem Boot nach Griechenland und dann zu Fuß durch halb Europa? Wie soll Papa das denn schaffen mit seinem Herz?“ (S. 190)

## 3. Warum wagt Karim die Flucht ein zweites Mal, obwohl er die Todesgefahren kennt?

Es ist seine einzige Chance, ein neues Leben zu beginnen, eine Zukunft zu haben. – Durch ihn kann die Familie nachkommen, sie können zusammen in Europa leben. „Und ich war auch so stolz auf meine neue Rolle.“ (S. 196)

## 4. Die Männer streiten, ob Abu Kamal sie vielleicht betrügt. Wie steht Karim dazu?

Karim vertraut auf seinen Onkel Amir, der sagt: „Vertraut auf Abu Kamal, er ist ein guter Mann!“ (S. 198)

## AB 16 Kapitel 18 und 19: Das Mittelmeer, ein riesiges Grab

### 2. Was bringt Karim und die anderen Menschen auf dem Boot in Lebensgefahr?

Das GPS-Gerät geht kaputt. (vgl. S. 207)

Sie geraten in einen schweren Sturm, beinahe kentert das Boot. (vgl. S. 213)

Das Lenkseil reißt, das Boot wird manövrierunfähig. (vgl. S. 214)

Das Trinkwasser geht aus, die Menschen verdursten fast. (vgl. S. 219)

### 3. Viele Politiker in Europa fordern, die EU-Außengrenzen stärker zu sichern. Die EU-Politik konzentriert sich auf die Bekämpfung der Schleuserringe. Wovon lenkt diese Diskussion ab?

Auf dem Mittelmeer sterben Tausende von Menschen. – In den Herkunftsländern herrschen Krieg, Not und menschenunwürdige Lebensbedingungen. – Die Geflüchteten brauchen die Schleuser, weil sie in Not sind. Es gibt auch verbrecherische Schleuserorganisationen, aber diese Strukturen sind Folge der europäischen Abschottungspolitik.

### Was sollte geschehen, damit die Geflüchteten nicht mehr im Mittelmeer ertrinken?

#### Überlege dir mögliche Lösungen.

Zum Beispiel:

Man muss Fähren für Flüchtlinge schaffen, damit die Menschen nicht mehr Verbrechern ausgeliefert werden.

Man muss dafür sorgen, dass die Lebensbedingungen in den Heimatländern besser werden.

Wenn Flüchtlingen die legale Einreise erlaubt wird, brauchen sie keine Schleuser mehr.

Diskutiert in der Gruppe:

➔ Wer trägt die Verantwortung, wenn Geflüchtete vor den EU-Grenzen sterben?

- ➔ Welche Lösungen sind praktisch schnell umsetzbar?
- ➔ Was kann jeder tun, um die Lage der Geflüchteten zu verbessern?

## AB 17 Kapitel 20 bis 23: „Viel Glück.“

### 1. Was wäre passiert, wenn das griechische Militärflugzeug das Boot nicht entdeckt hätte?

Das Boot wäre im Gewittersturm zerbrochen, alle Menschen an Bord wären ertrunken.

### 2. „Der europäische Staat, in den ein Flüchtling als Erstes einreist, muss den Flüchtling in der europäischen Datenbank registrieren und ist für sein Asylverfahren zuständig.“ (S. 234) Warum können sie trotzdem bis nach Deutschland weiterreisen?

In Italien können nicht alle Geflüchteten bleiben. „Aber Italien war zum damaligen Zeitpunkt schon so überfordert mit dem Andrang, dass man das Gesetz nicht mehr so genau nahm.“ (S. 234) „In Frankreich hatte offenbar niemand ein Interesse daran, Flüchtlinge aufzugreifen – denn dann hätten sie uns ja versorgen müssen.“ (S. 237)

Für EU-Bürger gilt innerhalb der Europäischen Union Reisefreiheit.

### 3. Sie bekommen Hilfe, aber nicht überall. Was erlebt Karim auf der Polizeistation?

Er hat Angst, verhaftet oder zurückgeschickt zu werden. „Mir war in diesem Moment nicht klar, dass das die übliche Registrierungsprozedur ist.“ (S. 239)

Er wird genau untersucht. „Er ließ keine Körperöffnung aus. Noch nie hatte ich mich so geschämt und so erniedrigt gefühlt.“ (S. 239)

Die Polizisten setzen sie danach einfach auf die Straße, helfen nicht, sodass sie bei Regen und Kälte draußen übernachten müssen. (vgl. S. 240 f.)

### 4. Karim macht sich große Sorgen um seine Eltern. Da bekommt er zwei Nachrichten, die eine ist schrecklich, die andere hoffnungsvoll.

**Sein Freund Alaa schreibt:** Hischam ist tot; in Jordanien bei einem Autounfall ums Leben gekommen. „Das ist nicht fair!“ (S. 243)

**Seine Mutter sagt am Telefon:** Sie sind in Sicherheit, haben es nach Athen geschafft. Die griechische Küstenwache hat sie aus dem Meer gerettet. Sie wollen mit dem Zug nach Thessaloniki und von dort zu Fuß weiter nach Mazedonien.

### 5. „Plötzlich weiß ich, was ich zu tun habe.“ (S. 246) Was hat Karim vor?

Vermutlich will Karim zu seinen Eltern fahren, um ihnen zu helfen.

## AB 20 Nachwort der Autorin

### 1. Was erfährst du von der Autorin Annabel Wahba über Karim Deeb und seine Flucht?

Die Geschichte hat sich in Wirklichkeit weitgehend so abgespielt. Der Junge, der im Buch Karim heißt, hat der Autorin selbst von seiner Flucht erzählt. Er lebt mittlerweile mit seiner Familie in Deutschland.

**2. Was sagt die Autorin über die politische Lage?**

Noch immer herrscht Krieg in Syrien und anderen Ländern (Irak, Somalia oder Afghanistan), deshalb flüchten viele Menschen nach Europa. – In den EU-Staaten ändern sich ständig die Regelungen und Gesetze. Grenzen werden geschlossen.

**3. Warum ist die Geschichte wahr, auch wenn einige Dinge fiktiv sind oder sich zwischenzeitlich ändern?**

Wahr ist die Todesangst der Menschen in ihren Heimatländern und auf ihrer Flucht.

**4. Was möchte die Autorin mit diesem Buch bewirken?**

Sie möchte, dass man versteht, warum die Menschen flüchten; dass man diesen Menschen nahekommt und sich in ihre Lage versetzen kann.

**Christine Hagemann** Jahrgang 1957, studierte Theologie, Philosophie und Pädagogik, mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie, für das Lehramt in Münster. Heute ist sie in der Erwachsenenbildung tätig und arbeitet als freie Autorin.

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, August 2017

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Christine Hagemann

nach dem Buch „Tausend Meilen über das Meer. Die Flucht des Karim Deeb“ von Annabel Wahba

© 2016 cbj Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie, Christian Otto

unter Verwendung mehrerer Motive von © Gettyimages/Sarah Leen, Plainpicture/NOI Pictures/

Aaron Joel Santos und Shutterstock/Nejron

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien : FELSBERG Satz & Layout, Göttingen